

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 46 (1918)

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzellische Jahrbücher. 46. Heft, 80. 315 S. Trogen, Kübler.

Das von der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft herausgegebene Jahrbuch erfreut sich

auch dies Jahr einer gesunden, stattlichen Leibesfülle; ein Beweis, daß im Säntisgebiet von einer geistigen Unterernährung trotz Krieg und Unrast der Zeit keine Rede ist.

Auf ein recht heisses Gebiet wagt sich Frä. Rosa Benz mit einer Darstellung der rechtlichen Zustände im Lande Appenzell bis 1513. Selbstverständlich mußte sie von der Grundherrschaft und den im Lande vertretenen Ständen ausgehen. Stärker als es gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, darf betont werden, daß die mit Eigengut ausgestatteten freien Bauern in starker Anzahl vorhanden waren und daß diese Tatsache geeignet ist, den Freiheitskampf der Appenzeller in anderer Beleuchtung zu zeigen als mit der landläufigen Annahme, daß lauter unfreie Gotteshausleute ihn durchgekämpft hätten. Unter diesen Unfreien nehmen eine eigenartige Stellung die sogenannten Sonderleute ein. Die Verfasserin scheint deren rechtliche Lage richtig erkannt zu haben. Haben die vielen Gurnamen „Sonder“ von diesen Sonderleuten ihre Marke, oder hat J. L. Brandstetter recht, der den Ursprung des Namens anders deuten will? Und Brandstetter ist ein Mann, der in solchen Dingen gehört sein will. In der Frage der „St. Galler Vogtei und ihrer Entwicklung zur Reichsvogtei“ hätte unter allen Umständen Georg Caros lehrreiche Arbeit „Zur Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des Klosters St. Gallen“ zu Rate gezogen werden müssen. Am besten geraten ist das die Entwicklung der Landesverfassung behandelnde Kapitel. Im übrigen hätten wir eine

sorgfältigere Wiedergabe der urkundlich angeführten Stellen gewünscht. — D. A. I. d. e. r entwirft das Lebensbild eines geradlinigen appenzellischen Staatsmannes, der in drangerfüllter Zeit in scharfem Widerspruch zu der Flut der Tagesströmung als Landesstatthalter berufen war, die letzten Landsgemeinden zu leiten, der dann den Tornister packen und fliehen mußte, und der dann nach Basel als Geisels deportiert wurde. Joh. Barth. Rechsteiner (1748—1818) ließ sich durch die revolutionäre Dogmatik nicht vom vorgezeichneten Kurs seiner Lebensfahrt abbringen. Alders mit ehrlicher Solidität und Klarheit geschriebene Arbeit, die sehr wertvolles verborgenes Material enthüllt, erfüllt aufs beste ihren Zweck, die Erinnerung an einen um das Land wohlverdienten Magistraten bei der vergehenden Nachwelt aufzufrischen. Daß er auf dem beigegebenen Porträt wie ein Mädchen in zierlichen Fingern eine Kette trägt, wollen wir dem Maler und dem Zeitgeschmack zugute halten. — Ausgezeichnet gelungen ist wieder die sehr ausführlich gehaltene Chronik des Jahres 1917, geschrieben von D. A. I. d. e. r (für Auserrhoden) und Dr. Suter (für Innerrhoden). In diesen nach Materien zusammengestellten Uebersichten findet sich der ganze wohlgeordnete Stoff zu einer Zeitgeschichte beisammen, für den Mitlebende und Nachkommen nicht dankbar genug sein können. Daß ab und zu auch ein kräftiger Tintenschuß losgelassen wird, muß bei der appenzellischen Herkunft der Schreiber nicht wunder nehmen.